

Begegnungen vor der Kamera

Von wegen Ruhestand: Hellweger Filmemacherin Heide Nullmeyer ist weiterhin aktiv

Von Wieland Bonath

HELLWEGE • Pralles Leben in seiner ganzen aufregenden Vielfalt, von der Alkoholikerin Erika bis zu Rudi Carrell, vom Engel der Gefangenen bis zu Dagmar Berghoff – das waren unter anderem Themen der Beiträge, die Filmemacherin Heide Nullmeyer für die ARD beim Fernsehen von Radio Bremen produzierte.

Sie, die mit ihrem Mann, dem Kameramann Frank Günther Wedekind, seit 40 Jahren am stillen Viehweg am Rande von Hellwege lebt, zog sich vor acht Jahren in den Ruhestand zurück. Oder besser: So etwas Ähnliches wie Ruhestand, denn ihren neuen Lebensabschnitt benutzt die Diplompsychologin dazu, um eigene Träume zu verwirklichen.

Dabei gehören „echte“ Träume zur großen Faszination von Heide Nullmeyer. Die Träume in ihrer Gleichnisprache, so die 73-Jährige, lieferten uns Hinweise,



Immer noch in das Filmemachen verliebt: die Hellwegerin Heide Nullmeyer. • Foto: Bonath

wie wir auf einen Weg kommen könnten, der uns zufriedener und glücklicher mache. Den Schlüssel zu dieser geheimnisvollen Welt lieferte in Heide Nullmeyers aktiver Filmemacherzeit die renommierte Traumforscherin Ortrud Grön. In ihrem Sinne setzt Nullmeyer, jetzt mit der

notwendigen Zeit, die Traumarbeit im Rahmen von Seminaren fort. Für die Filmemacherin aus Hellwege gibt es noch eine weitere besonders wichtige Begegnung: die Bremer Soziologin, Gesundheitswissenschaftlerin und ehrenamtliche Förderin der Hospizbewegung, Professor Annelie

Keil (73). Eine ungewöhnliche Frau, deren Weg von Klugheit und eisernem Willen begleitet ist. Unter dem Titel „Geht doch“ hat Heide Nullmeyer jetzt eine Annelie-Keil-Biografie produziert. Veranstaltungen mit der Bremer Professorin sind unter anderem für den 8. Mai im Heimat- und Kulturhaus in Hellwege und den 21. Mai in der Fintauschule in Lauenbrück angesetzt.

Diese persönlichen Lebensgeschichten bietet Heide Nullmeyer zusammen mit Ronald Wedekind (motion2media) an. Eine Möglichkeit, um Wichtiges aus dem eigenen Leben für die Zukunft zu erhalten. Biografien – darauf legt Heide Nullmeyer großen Wert –, die in enger Zusammenarbeit und großer Sorgfalt hergestellt werden.

Die große Burgtheater-Schauspielerin Erika Pluhar gehört zu den zahlreichen Prominenten, die Filmemacherin Heide Nullmeyer in der Serie „Frauengeschichten“ vorstellte. Die dritte

Frau, die offensichtlich einen besonderen Eindruck hinterließ, daraus ist inzwischen eine Freundschaft geworden. Immer wieder begrüßt Heide Nullmeyer die Schauspielerin, Autorin und Sängerin als Gast in ihrem Haus in Hellwege. Für den 1. April ist in Rotenburg eine Lesung mit Erika Pluhar vorgesehen.

Acht Jahre – die Zeit, in der die Filmemacherin als sogenannte feste Freie bei Radio Bremen arbeitete – ist noch zu kurz, um die Liebe zur täglichen Praxis unentworflicher werden zu lassen: „Ja“, sagt sie, „ich habe sehr, sehr gern gearbeitet.“ Allerdings bleibt die Fernseh-Gegenwart nicht „unge-rupft“. Der Einschaltquote werde einfach ein zu großer Stellenwert beigemessen. Wieso diese Riesenzahl an Krimis? Die Zahl der Zuschauer habe längst nicht immer mit der Qualität einer Sendung zu tun, Heide Nullmeyer: „Schließlich hat das Fernsehen auch einen Bildungsauftrag.“